

118 Gerettete

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 16

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



118 Gerettete

Eine Aufnahme, die kurz vor der Rettung von zwei Mann der Besatzung des «Viking» von dem rettenden Eisbrecher «Sagona» aus gemacht wurde: Sargant und Kennedy, inmitten treibender Eisschollen, auf einem kleinen Schutzbau, den sie sich aus Brettern und Balken ihres Schiffes gezimmert hatten. Kennedy starb kurz nach seiner Rettung an Erschöpfung



Drei Menschen von dem Eisbrecher «Sagona», dem es beschieden war, 118 Menschenleben zu retten: Die Krankenschwester, der Arzt, der Kapitän

Vom dreifachen Tod gerettet: Sargant war im Moment der Explosion an Deck des Schiffes, erreichte nachher schwimmend die Eisscholle, auf der er, zusammen mit zwei Kameraden, abgetrieben wurde. Die beiden andern, darunter der Leiter der Expedition, starben, – sein starker Körper aber überwand alles

Bild rechts: Die geretteten Ueberlebenden des «Viking» werden an Bord ihres neuen Schiffes transportiert

Der Robbenfänger «Viking» ist auf seiner Fahrt ins nördliche Eismeer wahrhaft vom Unglück verfolgt worden: als erstes, – in der Nähe von Horse Island, Neufundland, – eine furchtbare, noch nicht aufgeklärte Explosion der Ladung Dynamit und Pulver, die das Schiff mit sich führte; sie zerriss das Schiff in tausend Trümmer, tötete zwanzig Menschen und ließ 23 Verwundete hilflos den Schrecken des Eismeres preisgegeben zurück. Der Rest der Besatzung, ein heroisches Menschenhäuflein, machte sich auf den Weg, um – das Eis durchwandernd, – die nicht mehr sehr ferne Küste Neufundlands zu erreichen. Da kam neues Unglück über sie: auf einer Eisscholle abgetrieben, schwammen sie tagelang richtungslos auf dem offenen Meere umher, gerieten zwischen andere Eisschollen, wurden zerquetscht oder erlagen der Erschöpfung: 26 weitere Opfer starben. 118 Menschen aber konnte der Eisbrecher «Sagona», der zu ihrer Rettung ausgesandt war, noch an Bord nehmen. Es ist ein Lichtpunkt auf diesem schwarzen Blatt der Schifffahrt, daß so etwas möglich wurde: trotz Explosion, Schiffsuntergang und Flucht auf brechendem Eise: **118 Menschen konnten gerettet werden.**

